

Lifting für den Kulturtempel

Gasteig erhält moderne Technik und neuen Gastro-Bereich

Von Claudia Wessel

Keine besonders gute Gastronomie, schlechter Service, tristes Ambiente, zu dunkel, schlecht ausgeschildert und mit einer merkwürdigen Auswahl von Ladengeschäften ausgestattet – so lautet die Kritik des Publikums am Kulturzentrum Gasteig, wie eine Umfrage im Jahre 1999 ergeben hat. Dennoch wird der Gasteig von jährlich mehr als einer Million Besuchern frequentiert, 639 000 sind es allein in den Veranstaltungssälen. Er ist damit Nr. eins unter den bundesdeutschen Kulturstätten, was die Agentur „Metrum“ in einer Studie herausgefunden hat. Doch nimmt man die Wünsche des Publikums im Gasteig ernst und baut das Kulturzentrum nun um. Baubeginn ist im Juli 2002, voraussichtliches Ende soll im Jahr 2004 sein, geplante Gesamtkosten 21,7 Millionen Euro.

Die Neuerungen bestehen aus dem „Projekt Synergie“ und dem Projekt „Gastronomie und Brush up“ – letzteres neudeutsche Wort habe übrigens Gasteig-Geschäftsführerin Brigitte von Welser geprägt, verrieten die Vertreter der beauftragten Büros „Diederichs und Partner“ (Projektleitung) und „Intep“ (Projektsteuerung), Udo Wagner und Stephan Engert. Das „Projekt Synergie“, bereits im März 2001 vom Stadtrat genehmigt, beinhaltet die Modernisierung der Kommunikations-Infrastruktur: ein neues Datennetz, eine neue Telefonanlage, ein Breitbandkabelnetz, eine elektroakustische Anlage, eine Brandmeldeanlage und eine neue Gebäudeleittechnik.

Das vor vier Wochen genehmigte „Projekt Gastronomie und Brush up“ betrifft eher den architektonischen Bereich: In den Foyerzonen und den Fluren werden ein neues Beleuchtungssystem und neue Bodenbeläge eingebaut. Die Devise lautet: Alles soll heller werden. Entlang der Mauerwerke werden Leuchtleisten ange-

bracht, die zum einen ebenfalls für mehr Licht und Freundlichkeit sorgen, zum anderen „die Lebendigkeit des Steins betonen“ sollen. Durch die Umbauten, so von Welser, solle aber das von den ursprünglichen Architekten so vorgesehene Flair erhalten werden. „Wir wollen keinen neuen Geist einziehen lassen.“ Das Puchheimer Büro „Diederichs und Partner“ wurde aus 25 Bewerbungen ausgewählt.

Für den Gastronomiebereich hat das „Konzeptbüro Wessel“ als Fachberater folgende Ziele entwickelt: Die Catering-Einheiten in den Foyers sollen neu gestaltet und mobil werden. Die Philharmoniker bekommen eine neue Kantine, im Kulturcafé im Zentrum des Gebäudes soll die Trennung zwischen Kantine und Café aufgehoben werden. Alle Ausgabe-theken für Essen und Getränke werden nach dem Vorbild der Marché-Theken gestaltet. Eine Außenwand im Kulturcafé wird nach außen versetzt, so dass der Gastraum um eine kleine Bühne erweitert werden kann. Die Cafeteria in der Glashalle bekommt eine Außenterrasse, die Glasfront wird zu öffnen sein. Im übrigen sollen die Geschenke- und Postkartenläden aus dem Gasteig verschwinden und ausschließlich durch Lebensmittel-Einzelhandel ersetzt werden.

Das Hauptproblem ist, dass dies alles während des laufenden Betriebs stattfinden soll. „Das ist wie eine Operation am offenen Herzen“, so Brigitte von Welser. Um den Ablauf der Veranstaltungen nicht zu behindern, wurde die Baumaßnahme tageweise geplant. Riesige Terminpläne mit roter und grüner Farbe zeigen an, wann wo in dem riesigen Gebäude ungehindert gearbeitet werden kann.

„Es wird sicher einige Unannehmlichkeiten für die Besucher, aber auch für die Mieter des Gasteig und die Anlieger geben“, bat von Welser für Verständnis. Doch werde sich die Geduld aller Beteiligten sicherlich lohnen.